

Text nach Martin Luther:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Liebe Heilig-Abend-Gemeinde!

Wir feiern heute Abend und in den nächsten Tagen eine wirkliche Zeitenwende. Zeitenwende – Das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe gewesen wie die Welt davor.¹ Durch die Geburt dieses Kindes hat sich wirklich etwas geändert.

Und natürlich meine ich damit keine Zeitenwende, die mit einem Krieg beginnt. Wie die, die Olaf Scholz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine verkündet hat. Es geht um die Zeitenwende nach der *unser Kalender* funktioniert. Wir haben das Jahr 2023 nach der Geburt des Gesalbten Gottes, nach der Geburt Christi, das Jahr 2023 nach dem ersten Weihnachten der Weltgeschichte. Das Jahr 2023, nachdem alles anders geworden ist.

Aber was ist denn anders nach dieser Geburt? Nachdem da ein kleines Kind zur Welt gekommen ist? In ärmsten Verhältnissen. So, wie es an sich täglich passiert, bis heute. Was ist dadurch wirklich so anders geworden, dass es deswegen eine neue Zählung der Jahre gibt – der Jahre nach der Geburt des Heilandes?

Der erste große christliche Theologe, Paulus, sagt es ungefähr so:

Als die Zeitenwende da war, zeigte sich Gott in einem Kind. Gott selbst wurde geboren von einer Frau. Als ein Kind wie alle Kinder. Und das ist passiert, um uns zu befreien: raus aus der Knechtschaft. Gott will uns zu freien Gotteskindern machen. So haben wir Gottes Geist im Herzen, und wir können beten: „Vater unser!“ So bist du nun Gottes Kind und frei.

1 Vgl. Böttrich, Christfried: Zeitenwende. In GPM 78 (2023), S. 30-36.

So sagt es Paulus. Und um nichts weniger geht es bei diesem Weihnachtsfest, liebe Freundinnen und Freunde. Weihnachten ist ein Freiheitsfest. Es geht um Gottes Freiheit für uns. Und darum, dass wir selbst Gottes-Kinder sind – Vater unser.

Ich denke, es ist so: Oft genug begeben wir uns selbst in Gefangenschaft. In die Gefangenschaft der Konventionen zum Beispiel. In die Gefangenschaft des „Das war schon immer so. Das kann auch nicht anders werden.“ In die Gefangenschaft unserer eigenen Angst vor Unsicherheit und Veränderung.

Wir begeben uns oft genug in die Gefangenschaft unseres festen Blicks. Dann starren wir auf die Waffen und haben vergessen, dass Frieden auf anderem Wege kommen muss. Wir starren auf die Grenzen unseres Landes (oder der EU) und haben vergessen, dass es um die Gemeinschaft von Menschen auf der ganzen Erde geht – egal aus welchem Land. Wir haben vergessen, dass Menschen Menschen bleiben, egal woher sie kommen. Wir starren auf die Normen unserer Eltern und Großeltern und wollen uns nicht zugestehen, wie vielfältig die Kinder Gottes sind. Und sein sollen. Als Laute und Leise, als Schwule und Lesben und Heteros, als Männer im Rock oder Frauen in Hosen, als Menschen mit viel Grips und mit wenig ... Als Menschen mit einer schönen Stimme und als solche mit einem hässlichen Alkoholismus. Alles Kinder Gottes, wenn wir in Freiheit hinschauen und nicht starren mit dem festen Blick, in dem wir oft gefangen sind. Dieser Blick, der uns vorgaukelt, es gäbe das Normale und alles andere muss verändert werden. Und dann geht es auf die Straße und endet im Gebrüll.

In der Fülle der Zeit wird ein Kind geboren. In aller Armut. Ein Jude wird da zur Welt gebracht. Ein Jude, der allen Menschen Freiheit bringt – jenseits von Grenzen. (Dort) in der Krippe im Stall liegt dieses jüdische Kind. Wenn es heranwächst, wird es uns vormachen, was es heißt, ein Gotteskind zu sein, wie wir es sind. Dieser kleine Jesus da in der Krippe – wenn er erwachsen ist, wird er uns zeigen, wie das geht: sich frei zu machen von den Zwängen der Welt. Ja selbst: sich freizumachen von den eigenen Zwängen und Begierden. Zu widersprechen, wenn Menschen klein gemacht werden, warum auch immer. Zu widersprechen, wenn Grenzen wichtiger genommen werden als die Liebe. Auch zu widersprechen, wenn ich selbst mein eigenes Wohl wichtiger nehme als das Überleben der anderen.

Dieser Jesus wird uns vorleben, wie das geht, wenn du frei bist für den *neuen* Blick. Frei für die anderen Menschen. Selbst, wenn sie so richtig anders sind als du selbst.

Das ist sie, ihr Lieben – die Zeitenwende. Wir feiern heute die Geburt eines Mannes, der Aufbruch und Veränderung gebracht hat. Eines Mannes, der kam, um uns klar zu machen, dass wir Menschen Gotteskinder sind: frei und mit einer Aufgabe. Und der uns sagt: Gott will Mensch werden in dir. Das geht nur, wenn du dich befreien lässt. Wenn du kommst zu diesem Gott und ihn anrufst: Vater unser.

A M E N !